

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Englisches Artzney-Büchlein

Das ist: Des weltberühmten Englischen Medici Hn. D. Lovveri, und unterschiedlicher anderer vortrefflichen Englischen Medicorum in Londen/ nützliche/ bewehrte und viel Jahr lang an vielen Menschen probirte und gut befundene Recepte und Artzney-Mittel : Worinnen enthalten Die sicherste und beste ...

das ist: (1.) Ludovici Cornari, Consilia und Mittel, über hundert Jahr in vollkommner Gesundheit zu leben - (2.) Sieur Domergue's leichte und gewisse Mittel die Gesundheit zu erhalten/ und die meisten ordinären Kranckheiten ohne eintzige Artzney-Mittel und Unkosten ... zu curiren : (3.) Eines ...

Lower, Richard

Leipzig, 1715.

VD18 90519736

Das VIII. Capitel. Von der Gewalt der Mäßigkeit.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10727

ich in etlichen wenig Tagen zu erkennen / daß
 sichs auf diese Weise sehr mit mir besserte; und
 weil ich damit anhielt / bin ich innerhalb weni-
 ger Zeit als eines Jahres (ob es schon ieman-
 den unglaublich vorkommen möchte) aller
 meiner Kranckheiten und Schwachheiten
 gänzlich loß / und davon befreuet worden.

Das VIII. Capitel.

Von der Gewalt der Mäßigkeit.

Nachdem ich also gesund worden / begunte
 ich die Gewalt der Mäßigkeit zu betrach-
 ten / und auf diese Weise zu schließen: So die
 Mäßigkeit solche Gewalt gehabt / daß sie meine
 so grosse Ubel vertrieben / und mir meine Ge-
 sundheit wieder verschaffet / so wird sie vielmehr
 die Gewalt haben / mir meine Gesundheit zu er-
 halten / meine schlimme Complexion zu ver-
 bessern / und meinen schwachen Magen zu stär-
 cken. Wekwegen ich fleißig nachzuforschen
begunte / welche Speisen zu meinem Vorha-
ben dieneren / und welche demselben zuwider
wären: und entschloß mich zu versuchen / ob
diejenigen / so mir wohlschmeckten / nuzeten o-
der schadeten; und ob das Sprichwort / da-
mit die wollüstigen Menschen sich zu verthei-
digen pflegen: was da wohlschmeckt /
 das

Das gibt nutriment, und ist einem dienlich/ der Wahrheit gemäß sey. Da ich diß thate/ befand ich/ daß es nicht wahr wäre. *N3.*

Denn die starcken und fühlen Weine schmacten mir am besten; gleichfalls die Melonen und andere Früchte/ roher Salat/ Fische/ Schweinenfleisch/ Sorten/ Hülsengemüß/ Gebäckens und dergleichen; und dennoch befand ich/ daß sie mir alle schädlich waren. Desrowegen verließ ich mich auf meine Erfahrungheit/ und unterließ dieselbigen Speisen/ starke Weine/ und kaltes Geträncke/ und tranc den Wein/ der meinem Magen dienlich war/ und solches in einer solchen Quantität/ wie ich es leicht verdauen konte. Dergleichen that ich mit den Speisen/ was ihre Qualität oder Beschaffenheit und ihre Quantität anlangt: und gewöhnete mich darnebenst/ daß ich niemahls satt vom Tische auffstund/ daß ich nicht hätte mehr essen und trincken können; * Weil ich hierinnen dem gemeinen Sprichworte folgete;

* Wenn ja jedermann dieser Lebens Art des Cornarii, dem ersten Laut und Buchstaben nach/ nicht nachkommen kan/ so kan es doch zum wenigsten nach dem rechten Verstande und wahrem Sinne geschehen/nehmlich/ daß man niemahls ohne Nothdurffte esse und trincke/ noch auch mehr/ als die Noth erfordert.

gete: Der befließiget sich seiner Gesundheit/ der sich nicht an den Speisen satt isset.

Das IX. Capitel.

Von dem guten Success des
Autoris.

Nachdem ich also die Unmäßigkeit abgeschaffet/hab ich mich zu einem nüchtern und ordentlichen Leben gewöhnet: welches erstlich dasjenige/ davon ich gesprochen/ in mir gewürcket/ nehmlich/daß ich in kürzerer Zeit als eines Jahres von allen denen Ubeln befreyet worden/ die mir so lange Zeit beschwerlich gewesen/und nun gleichsam unheilbar geworden: hernach/ daß ich weiter nicht mehr alle Jahre in eine Kranckheit fiel/ wie mir pflegte zuvor zu widerfahren/ als ich meinen Sinnen und Appetite willfahrete. Von solcher Zeit an/ sag ich/ bin ich befreyet gewesen/ und ganz gesund worden/ und das hat bis auf diese Stunde gewähret/ die weil ich von der angenommenen Art und Weise eines mäßigen Lebens niemals abgewichen/ als welches durch seine wunderbare Krafft zuwege bringt/ daß die in gehöriger Maasse genossene Speise und Tranck ihre Krafft dem Leibe überlassen/und das überflüssige ohne einige Schwierigkeit aus dem Leibe wege